

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Zusätze sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 P., im O.L.-Bezirk 85 P., ausserhalb 1 R.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 99.

Altensteig, Dienstag den 25. August

1885.

Am 1. Oktober d. J. beginnen in den unter Aufsicht der K. Zentralstelle stehenden Weichschulen zu Reutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse. Anmeldungen sind zu richten: für Reutlingen an Weichschulinспекtor Winkler daselbst, für Heidenheim an den technischen Vorstand der Anstalt: Zeichenlehrer Leopold oder an den Vorsitzenden des Weichschulvereins, Herrn Fabrikant L. Reunhöfer in Heidenheim. Eben dieselben sind zur Erteilung weiterer Auskunft bereit. (Näheres s. St.-Anz. Nr. 194.)

### ☉ Zur Kaiserbegegnung in Kremfier.

Am 24. und 25. d. werden in dem mährischen Städtchen Kremfier die Kaiser von Oesterreich und Rußland zusammentreffen. Der Zar erwidert damit den Besuch auf österreichischem Boden, den ihm Kaiser Franz Joseph gemeinschaftlich mit Kaiser Wilhelm in Skjerniwice gemacht hat. Daß der Zar auch dem deutschen Kaiser einen Gegenbesuch macht, steht noch nicht fest, denn zuvor war er ja schon in Danzig worauf die Skjerniwicer Zusammenkunft als Erwiderung gelten kann.

Daß in Kremfier auch die beiderseitigen Minister des Auswärtigen anwesend sein werden, gibt der Zusammenkunft allerdings einen politischen Anstrich, der dem Gasteiner Besuch des Kaisers Franz Joseph ganz gefehlt hat. Aber trotzdem werden in Kremfier kaum irgend welche Abmachungen getroffen werden; es kann sich höchstens darum handeln, das Abkommen von Skjerniwice zu kräftigen. Näheres und vor allem Genaueres darüber bringt doch nie in die Öffentlichkeit und es wäre deshalb eine müßige Spielerei, sich darüber in tiefstünne Vermutungen zu ergehen. Auch der Umstand, daß Kaiser Wilhelm der Begegnung fern bleibt, kann nicht befremden, wenn man sich die Anstrengungen einer Reise nach Mähren, die unvermeidlichen Aufregungen der dortigen Feste und das hohe Alter unseres Kaisers vergegenwärtigt.

Somit wäre also über die stattfindende Zusammenkunft kaum mehr zu sagen, als daß sie ein neues friedliches Zeichen ist; indessen der Ort, an dem sie stat. findet, hat doch auch eine gewisse Bedeutung. Kremfier besitzt aus dem Jahre 1848 her einen historischen Namen. Hierher siedelte damals der österreichische Reichstag über, um dem durch die Revolution wild bewegten Wien entrückt zu sein. Der Hof war schon vorher nach Olmütz geflohen. Als Windischgrätz sich zum Herrn der Lage gemacht und Kaiser Ferdinand seine Abdankung unterzeichnet hatte, wurde der Kremfierer Reichstag aufgelöst. Rußland war damals der gute Freund Oesterreichs; es war bekanntlich die ungarische Revolution unter Görgey und Kossuth nieder. Das können ihm die Ungarn heute noch nicht verzeihen und deshalb herrscht auch jetzt noch in Ungarn eine starke antirussische Stimmung. Es wird sich auch kein ungarischer Minister in Kremfier einfinden.

In den ungarischen Blättern ist die Freude über die neue Kaiserzusammenkunft und über den Ort derselben sehr gedämpft. Man wird daselbst gerade durch den Ort an jene Zeit erinnert, wo die edelsten Söhne des Ungarlandes auf den Schlachtfeldern verbluteten oder am Galgen endeten und wo der Kopf des späteren österreichisch-ungarischen Reichskanzlers Grafen Andrássy keinen Pfifferling wert war.

Rußland und Oesterreich haben ihre alte Rechnung von 1848 her noch nicht ausgeglichen. Man hat in Petersburg oft über den Uhdanf Habsburgs geklagt. Nach dem letzten Türkenkriege besetzte Oesterreich Bosnien und die Herzegowina, nahm also mühelos Teil an der Beute, die Rußland mit schweren Blutopfern von der Türkei erlangt hatte. Und gerade durch diese Position auf der Balkanhalbinsel und durch das

enge Verhältnis mit Serbien hat Oesterreich auch wieder den russischen Einfluß in den kleinen Balkanstaaten lahmgelagt. Das mußte in Rußland Verbitte rung erzeugen und es bedurfte des ganzen schwerwiegenden Einflusses des deutschen Kaisers und des Reichskanzlers, um die scharf gewordenen Gegensätze zwischen Wien und Petersburg zu mildern und schließlich zu versöhnen.

Nachdem die drei Kaiser in Skjerniwice zusammengekommen waren, wußte die Welt, daß dies gelungen war. Die panslawistische Agitation in Rußland sowohl wie auf der Balkanhalbinsel ist zum Schweigen gebracht, die unruhigen Elemente in Serbien, Montenegro, Bulgarien und Ostrumelien sind einstweilen kaltgestellt und die Kaiserzusammenkunft in Kremfier drückt von neuem ein freundschaftliches Siegel auf die wiederhergestellten guten Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich.

### Tagespolitik.

— Verschiedene Blätter berichten, daß die Reichsregierung abermals eine Verlängerung des Sozialistengesetzes beim Reichstage beantragen werde.

— Große Besorgnis herrscht wegen des Schicksals der deutschen Kreuzer-Korvette „Augusta“. Das Schiff scheint leider im Indischen Ozean der furchtbaren Gewalt eines Cyclons zum Opfer gefallen zu sein. Der Verlust von 238 Menschenleben, so stark war die Besatzung, wäre ein außerordentlich herber.

— Das ostafrikanische Geschwader wird für längere Zeit an seinem jetzigen Standort bleiben und voraussichtlich noch verstärkt werden, da es der deutschen Reichsregierung darauf ankommt, durch eine imposante Machtentfaltung nicht nur dem Sultan von Zanzibar Furcht anlegen zu lassen, sondern auch unsere im Werden begriffene Kolonie dauernd zu schützen und die Weiterentwicklung der Dinge zu erleichtern.

— Der Zar kehrt von Kremfier direkt nach Rußland zurück. Die Reise nach Deutschland ist für später, vielleicht anlässlich des Besuchs in Kopenhagen, vorbehalten. Der Zar äußerte bei der Ankündigung seines Besuchs den Wunsch, der Kronprinz Rudolf möge seinen Vater begleiten, damit der Großfürst-Thronfolger ihn persönlich kennen lerne.

— Die Agitation der Anarchisten in der Schweiz scheint noch immer nicht zur Ruhe kommen zu wollen. In Zürich soll sie sogar neu aufgenommen werden. Das von dem Anarchisten-Apostel Mosk gebrauchte Bild von der Hydra, welcher stets neue Köpfe nachwachsen, wo einer abgeschlagen ist, scheint hier wirklich zuzutreffen. Die Gattin des in Wien hingerichteten Anarchisten Stellmacher, welche mit dem Beruf einer Damenschneiderin denjenigen einer anarchischen Agentin verbindet, und der aus Basel ausgewiesene Anarchist Pfau haben sich in Zürich niedergelassen und versammeln dort die Genossen um sich.

— Die radikal-sozialistischen Gruppen von Paris sind zuerst mit der Aufstellung einer Kandidatenliste für die kommenden Wahlen fertig geworden. — Rochefort fährt fort, Genugthuung für die „Er mordung“ Olivier Bains von den Engländern zu fordern. Wenn die Regierung ihre Schuldigkeit nicht thue, so droht er, wird „einer von uns“ den englischen Botschafter in Paris öffentlich ohrfeigen! — Die meisten Blätter übergehen diese Raufbold-Tiraden mit Stillschweigen.

— Offiziös wird der Entwurf einer neuen, die in Rußland wohnenden Ausländer betr. Verordnung bekannt gemacht. Dieselben werden dadurch im Grunderwerb beschränkt. Es heißt

darin u. a.: Wenn einem Ausländer als Erbe eine Persönlichkeit folgt, die unter fremder Unterthanschaft steht und daher kein Recht hat, in den erwähnten Gouvernements Grundstücke zu besitzen, so ist diese Persönlichkeit verpflichtet, entweder die russische Unterthanschaft anzunehmen, oder die geerbten Grundstücke innerhalb von drei Jahren an Personen zu verkaufen, die das Recht haben, dieselben zu besitzen.

— Schon wieder ein Staat bankrott! Die Regierungen der mittelamerikanischen Republik Guatemala ist infolge der großen Ausgaben, die der letzte Krieg erforderte, nicht im stande, fernerhin die Zinsen der inneren und äußeren Staatsschuld zu bezahlen.

### Landesnachrichten.

\* In Beuren wird seit 6 Tagen die Witfrau Katharine Keypler vermisst. Dieselbe entfernte sich nachmittags, allem Anscheine nach in geistig gestörtem Zustande, von dem Felde, wo sie beschäftigt war und konnte seither, trotz ausgeführter Streife seitens der Gemeinde, nicht gefunden werden.

\* Dieser Tage verfieng sich in Rohrdorf ein Fischotter in einer Falle, ein wahres Prachtexemplar. Er ist 1,22 Meter lang und wog 20 Pfund. Innerhalb 2 Jahren ist dies der fünfte, dem dieses trügerische Eisen den Tod brachte.

\* In Unterschwandorf ist Samstag abend gegen 6 Uhr in einer Scheuer hinter dem Schloßgebäude ein Brand ausgebrochen. Von den vielen Früchten und dem Futtervorrat genährt, schlugen die Flammen bald lichterloh über dem Gebäude hinaus und äscherten daselbe in kurzer Zeit vollständig ein. Die rasch herbeigeilte Feuerwehr von Oberschwandorf mußte sich darauf beschränken die Nachbargebäude zu schützen.

\* Calw, 20. Aug. Heute abend 5 Uhr fand eine hübsche Feier statt aus Grund der Fertigstellung des Dachstuhls unserer neuen Stadtkirche. Die Festlichkeit wurde eingeleitet durch allgemeinen Gesang mit Begleitung der Stadtkapelle; hierauf folgte ein Gebet des Herrn Stadtpfarrers Berg, eine kurze Rede des den Bau leitenden Baumeisters Raich, sodann der Zimmerspruch in gebundener Rede durch einen jungen Zimmermeister. Es wurde von den Rednern besonders dies betont, daß in der Bauzeit von 1 1/2 Jahren lediglich kein Unglücksfall vorgekommen ist. Der Ausbau der Kirche dürfte immerhin noch über 1 Jahr beanspruchen.

\* (Auszug aus der Geschworenen-Liste des Schwurgerichts Tübingen pro III. Quartal 1885.) J. Bertschinger, Kaufmann in Calw, B. B. Sch. Oberförster in Wildbad, J. E. Gauß, Gem.-Rat in Rohrdorf, W. Grohmann, Löwenwirt in Wildbad, J. Hamann, Bauer und Gemeinderat in Oberkollwangen, W. Kohler, Schm. in Calw, R. Kottler, Bauer und Gemeinderat in Beuren.

\* Stuttgart, 20. Aug. Zu was für schlimmen Folgen die unter unseren jungen Leuten vielfach eingeriffene Sucht, „Studentles“ zu thun, führen kann, dafür gibt ein Fall, der heute vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung kam, einen traurigen Beleg. 5 Lehrlinge, der 16jährige Theodor Hauck von Stein, der 15jährige Joseph Mayer von Schuffenried, der 16jährige Julius Böchner von hier, der 17jährige Louis Bopp von Ludwigsburg und der 17jährige Karl Alb von hier, standen vor Gericht unter der Anklage des schweren Diebstahls, beziehungsweise der Hehlerei. Die 5 gehören einer Kneipgesellschaft an, die den Namen „Fidelio“ trägt, und fühlten das Bedürfnis, ihr Kneipzimmer, wie sie es wohl sonst schon gesehen hatten, mit allerlei

studentischen Emblemen zc. auszuschnüden, und da es ihnen an Geld, um die Gegenstände zu kaufen, vermutlich fehlte, beschloßen sie, sich dieselben auf unrechtmäßige Weise anzueignen. Sie brachten nun in Erfahrung, daß in einem dem Anlagestrafenwärter an der Mühlbergstraße gehörigen Gartenhaus solche Dinge, Mitgliedern der Gymnasiums-Gesellschaft Gothonia gehörig, aufbewahrt seien. Die 4 erstgenannten brachen am Sonntag, 10. Mai, abends in jenes Gartenhaus ein, nachdem sie zuvor den Gartenzäun überstiegen, sodann einen Laden eingerissen und die Scheiben eingedrückt hatten, worauf sie den Fensterriegel von innen öffnen konnten, und trugen als Beute 6 Studentenmützen, 4 Deckelgläser, 3 Florette, 3 Kommerzbücher, 2 Fahnen, 6 Vorhänge, 2 Pappdeckelschilde, 3 Brustbänder, 1 Taschenmesser, 1 Cigarrettenmaschine, im Gesamtwert von 61 Mk. 75 Pf., davon. Das Entwendete übergaben sie ihrem Genossen Ab zur Aufbewahrung. Die Sache kam an den Tag, und da ein schwerer Diebstahl vorlag, so wurden Haack, Mayer und Bopp zu 3, Köchner, der bereits gerichtlich bestraft ist, zu 6 Monaten Gefängnis und Ab wegen Hehlerei zu 14 Tagen verurteilt.

\* Leonberg, 21. Aug. Die große Schmalzried'sche Schuhfabrik, bisher in Münsheim, wird mit ihren 60 Arbeitern hierher überstiedelt, wozu der Bauplatz bereits angekauft ist. Dem ausgedehnten Geschäftsbetrieb wird die Eisenbahn sowie die nahe gelegene Residenzstadt sehr zu statten kommen.

\* (Ein Muster von einem Nachtwächter.) Vor einigen Tagen wurde vom Schöffengericht in Weilheim der frühere Straßenwärt und Nachtwächter Bregitzer von Rudersberg wegen mehrerer Diebstähle und Unterschlagungen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem er schon 6 Wochen als Untersuchungsgefangener abgesehen hat. Nicht weniger als 32 Fälle sind dem 72jährigen Mann, der von der Gemeinde als Sicherheitsorgan zur Verhütung von Eingriffen in fremdes Eigentum beordert war, zur Last gelegt; 21 Zeugen waren geladen. Der Delinquent hat prinzipiell alles mitlaufen lassen, was ihm bei seinen nächtlichen Streifen gefiel, so Leitern, Schaufeln, Bierfaß, Bierflaschen, Weinflaschen, 1 Sägbock, 1 silbernen Löffel und noch manche landwirtschaftliche Handgeschirre. Nicht in einem einzigen Falle gelang es ihm, sich über rechtmäßigen Erwerb der gestohlenen resp. unterschlagenen Gegenstände, welche bei ihm anlässlich einer Hausdurchsuchung vorgefunden wurden, auszuweisen.

\* Ulm, 21. Aug. Vorgestern Nacht fanden zwischen den Telegrafstationen Ulm und Stuttgart interessante Versuche mit dem Telefon statt. Es wurde nach der U. Schn. von Stuttgart aus mittelst der Telegrafleitung hierher telefoniert, während zu gleicher Zeit von dort aus auf der gleichen Leitung telegraphiert wurde. Die Versuche bewährten sich vorzüglich.

\* (Verschiedenes.) In Hermingen

wollte am Sonntag nacht der Knecht des dortigen Kunstmüllers seiner Liebsten um 11 Uhr noch mittelst einer Leiter einen Besuch machen, als er oben auf der Leiter war, wurde diese, wie man vermutet, vom Hauseigentümer, ungeworfen, wodurch der Knecht so unglücklich zu Fall kam, daß er jetzt hoffnungslos darniederliegt. — Eine staunenswerthe Leistung im Velozipeden produzierte, wie man dem „Deutschen Volksblatt“ aus Reutlingen schreibt, am Dienstag ein Herr Reuß vom dortigen Theater. Derselbe begab sich am genannten Tage mit seinem Veloziped nach Tübingen, um mit dem um 10 Uhr 47 Minuten daselbst nach Reutlingen abfahrenden Zug 58 eine Weitefahrt zu versuchen. Dieser Zug hat 34 Minuten Fahrzeit. Als derselbe auf dem Reutlinger Bahnhof einfuhr, war der Velozipedist bereits zwei Minuten zuvor daselbst eingetroffen und hat somit einen über 12 Kilometer langen, mit einer Steige erschwerten Weg in 32 Minuten zurückgelegt. — Auch in Weilheim bei Tübingen sind mehrere dortige Einwohner von Amerika wieder zurückgekehrt; ein solcher, der schon zweimal dort war, hat auch wieder, ähnlich den Schwalben, den Weg in seine Heimat gefunden; ein anderer schickte einstweilen sein Weib und seine fünf Kinder und versprach dann nachzukommen. Alle aber stimmen darin überein, daß es drüben auch schwer hält, sich mit einer starken Familie durchzubringen. Die Zustände drüben und drüben sind derart, daß es heißt, tüchtig gearbeitet, wacker gespart, dann hast du überall dein Auskommen. — Für die erlebte Stadtschultheißenstelle in Vietingheim haben sich nur zwei Kandidaten gemeldet. — Der Korsettweber Jakob Konzelmann in Thailfingen, welcher (wie berichtet) in der Nacht vom 15./16. d. M. von den Brüdern Merz mit der Axt niedergehauen wurde, ist am Mittwoch nachmittag gestorben. — Am Donnerstag abend 6 1/2 Uhr ist in Stuttgart von der Veranda eines Hauses in der Neckarstraße ein 3 Jahre altes Mädchen in den Hof heruntergefallen und war nach zehn Minuten eine Leiche — Am Donnerstag Nacht 10 Uhr hat der Blitz in Merklingen eingeschlagen und vier vollgefüllte Scheunen und 2 Wohnhäuser eingestürzt. Die Feuerwehren von Weil der Stadt, Heimsheim, Malmsheim und Stimmolzheim, sowie die Böschmannschaften von Hausen und Mühlklingen haben gegen das Weitergreifen des ausgebreiteten Feuers große Hilfe geleistet. Zwei Schweine sind dabei verbrannt. — Der in das Canstatt'sche Amtsgefängnis wegen Veranlagung falscher Markstücke eingelieferte Falschmünzer ist der Graveur Krauser von Stuttgart.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 21. Aug. Erbprinz Wilhelm von Nassau, Oberst eines österreichischen Husarenregiments, reiste von Temesvar nach Berlin, angeblich wegen der Frage der Braunschweiger Thronfolge. Eine größere Wahrscheinlichkeit

spricht dafür, daß der Zweck seiner Reise die Abdahnung einer Verlobung der nassauischen Herzogsfamilie und des Kaisers anlässlich der bevorstehenden Vermählung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Hilba von Nassau ist.

\* (Auch ein Velozipedist.) Der frühere Buchbinder Raveasburger in Langenzenn (Bayern) hat vor einigen Tagen mit seinem Veloziped Langenzenn verlassen, um eine Spazierfahrt zu machen, ist aber nicht wieder nach Hause zurückgekommen. Das Veloziped fand sich nach mehrtägigen Recherchen nach dem „Berunglückten“ in einer Wirtshaus in Fürth eingestellt. Regensburger ist aber bis jetzt verschwunden geblieben. Dagegen hat sich in der Führung seines „Bankgeschäfts“, welches er betrieb, ein bedeutendes Ranko von 100.000 Mark gezeigt, mit welchem sich seine an ihn gläubigen Gläubiger nun zu beschäftigen haben werden.

\* Letzte Woche verlor ein Regensburger Bierbrauer an einem Nachmittage auf der Regalbahn im sogenannten Hunsleben die respektable Summe von 2700 M. Der Einsatz war anfänglich 1 M. und stieg schließlich bis zu 100 M. Mit dem Wirtshausbesitzer, der das Glücksspiel duldet, wird der Strafrichter noch ein Wortlein sprechen.

\* Frankfurt, a. M., 20. Aug. Das Voltzeipräsidentium hat aus Anlaß der Vorfälle auf dem hiesigen Friedhof am 22. v. M. einen Tagesbefehl an seine Untergebenen erlassen, in welchen denselben die Verhaltensregeln gegenüber dem Publikum insbesondere bei Aufmärschen und Zusammenrottungen aufs neue eingeschärft werden. Es wird mögliche Schonung und Feils die Anwendung des schwächeren Mittels vor dem stärkeren vorgeschrieben, der Gebrauch der blanken Waffe nur in den äußersten Fällen zugelassen.

\* Koblenz. In Koblenz kam jüngst das seltene Ereignis vor, daß Drillingsschwestern ihren 70. Geburtstag, und zwar alle drei in voller Rüstigkeit, feierten.

\* Flensburg. Einen Eisenbahnbeamten in Bahrenfeld beschenkte seine Frau vor sieben Jahren mit dem siebenten Kinde. Der glückliche Vater ermangete nicht, einem bekannten Grundbesitzer dort Anzeige von dem reichen Kindersegne zu erstatten, bei welcher Gelegenheit der Haus- und Grundeigentümer die Versicherung abgab, daß, wenn das zwölfte Kind geboren werden sollte, dieses eines seiner Häuser zum Geschenk erhalten sollte. Weder der Grundbesitzer noch der Vater ahnten eine solche Steigerung der Kinderzahl, wie sie eintrat. Der Reiche soll sein Versprechen später noch einmal wiederholt haben. Als nun vor vier Wochen dem Beamten das zwölfte Kind geboren wurde, erklärte der Gutsherr, daß das Versprechen seinerseits Scherz gewesen sei. Der Beamte ist klagbar gegen den Gutsherr geworden. Wie sich das Gericht zu dieser Sache stellen wird, ist abzuwarten.

\* Magdeburg. Die Schatzkammer auf

## Zwei Brüder.

Roman nach dem Englischen von J. Dungen.  
(Fortsetzung.)

Er wollte zu Ticehorst gehen und seine Rechnungen ordnen, und wenn dieser nicht zurückkam, eine größere Summe Geldes bei dessen Bankier aufnehmen und nach Amerika flüchten, um dort ein neues — wenn auch kein besseres — Leben zu beginnen. Er zog sich sorgfältig an, fuhr nach Hillstreet und war sehr erstaunt, daß Martin, Lord Ticehorst's Kammerdiener, am Gitter des Thores lehnte.

„Sie hier, Martin?“ rief er aus. „Was brachte Sie denn hierher?“

„Ich bin letzte Nacht hier angekommen, Sir,“ sagte Martin mit einer sonderbaren Miene, die ganz verschieden von seinem früheren, so respektvollen Benehmen war. „Ich kam auf Sr. Lordschast Befehl hierher.“

„Was ist denn geschehen? — Das kam ja sehr plötzlich!“

„Wie Sie sagen, Sir, ganz plötzlich,“ erwiderte der Diener. „Ich erhielt die Ordre, nachdem mein Herr ein langes Gespräch mit Sir Clark gehabt hatte.“

„Mit Sir Clark?“ sagte Hasbörn, der sich immer ungemüthlicher zu fühlen begann. „Kommen Sie herauf in mein Zimmer und erzählen Sie mir die ganze Geschichte und was Sr. Lordschast Ihnen für Aufträge gab.“

„Ich bitte um Verzeihung, Sir,“ entgegnete Martin, indem er sich kühl verbeugte. „Die Befehle Sr. Lordschast, welche er mir letzten Abend gab, waren die, daß ich Sie nicht in das Haus lassen dürfe.“

„Nicht in das Haus!“ rief Hasbörn heftig. „Was zum Henker wollen Sie damit sagen?“

„Gerade was ich sagte, Sir. Sr. Lordschast Befehle lauten, Sie nicht mehr in das Haus zu lassen, und hier ist auch ein Brief an Sie.“

Er reichte ihm einen Brief, den Hasbörn ihm in wütender Leidenschaft aus der Hand riß. Derselbe war, mit Ticehorst's ungeübter Schulschreibhand geschrieben, sehr kurz, und meldete bloß, daß Lord Ticehorst Befehl erteilt habe, Mr. Gilbert Hasbörn nicht mehr in seine Wohnung zu lassen; Rechenschaftsbericht und sonstige Geschäftssachen würden abgemacht werden, wenn der Lord nächste Woche zurückkehre; auch würde Mr. Hasbörn ersucht, keine Gelder bei des Lords Bankier erheben zu wollen, da dieser schon benachrichtigt sei, sie ihm zu verweigern.

„Das ist dieser höllische Clark, der mir dies angethan, sagte Hasbörn zu sich selbst, Ticehorst wäre ja nie auf die Idee gekommen! Doch vielleicht wird der Bankier erst benachrichtigt. — Martin,“ wandte er sich an den Diener, „haben Sie noch andere Briefe nach London gebracht?“

„Nur einen, Sir; an die Herren Tillei und Schoveller — vermutlich Geldangelegenheiten.“

„Danke, Martin, ich werde Sr. Lordschast schreiben,“ entgegnete Hasbörn und strengte sich an, unbefangen und gleichmüthig den Platz zu verlassen; als er aber um die Ecke war, wankte sein Schritt, und er konnte kaum den Wagen erreichen, welcher ihn in seinen Klub brachte. Der Portier desselben war ausgegangen und die Aufwärter erkannten in dem blaffen schattenhaften Manne kaum den glänzenden Mr. Hasbörn wieder. Dieser ging in ein Schreibzimmer und schrieb folgenden Brief an einen Bekannten, den Hausarzt eines der größten Spitäler:

„Teuerster Sir!

Ein Rennpferd, das mein Herr und Meister schon zehn Jahre be-

dem Platz vor der südlichen Seite der Citadelle ist bereits wieder eingestellt worden, nicht aber etwa, weil man nichts zu finden hofft, sondern weil die Personen, welche die Erlaubnis zum „Schäffchen“ erhalten haben, erst wieder Geld einzahlen müssen, um die Arbeiter, von welchen täglich jeder eine Mark erhält, bezahlen zu können. Die bis jetzt gezahlten Beträge sind für Bohn aufgebraucht, bis auf die Kautions, welche gestellt werden mußte für das Wiederebnen des Terrains.

\* Durch den frevelhaften Leichtsinne eines 19jährigen Buben ist am 16. August in dem oberheffischen Dorfe Appenrod eine Feuersbrunst ausgebrochen, die in wenigen Stunden 46 Gebäude, darunter Kirche und Schule, in Asche legte und 30 Familien ihres Obdachs beraubte. In Gesellschaft anderer Buben hatte der jugendliche Brandstifter ein spanisches Röhrchen, welches ihm als Zigarre dienen sollte, angezündet und dasselbe noch glühend weggeworfen, so daß es das nahe Stroh und die eingebrachte Frucht entzündete. Der starke Wind fachte die Flamme an und verbreitete das Feuer mit einer solchen Geschwindigkeit, daß nur wenige der Betroffenen nicht mehr als das nackte Leben retten konnten und die meisten derselben auf die Mildbthätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen sind.

\* Hamburg. Aus Paris ist hier die Meldung eingetroffen, es seien dort fünf Männer verhaftet worden, welche man im Verdacht hat, dem großen Bankdiebstahl hier selbst nicht fern zu stehen. Die Leute, von denen angegeben wird, daß sie verächtliche Einbrecher sind, sollen zur Zeit des Diebstahls in Hamburg gewesen sein. In ihrem Besitz wurde eine Summe von fast 100 000 M. vorgefunden, über deren Erwerb sie eine genügende Auskunft nicht zu geben vermögen. Hoffentlich hat man endlich die richtigen Banner erwischt.

#### Ausland.

\* Zum Ort des nächsten deutschen Sängerbundesfestes ist Wien gewählt worden. Aus Heidelberg wird uns geschrieben: „Der Gesamtausschuß des deutschen Sängerbundes hat sich nach längerer Debatte für Wien als den Ort entschieden, wo das nächste allgemeine deutsche Sängerkongress abgehalten werden soll.“

\* Der Rheinfluss bei Schaffhausen wird jetzt der „Konst. Ztg.“ zufolge tagtäglich elektrisch beleuchtet. In der Regel kurz vor 10 Uhr, ohne Rücksichtnahme auf die Witterung, steigt im Hotel Schweizerhof als Signal für den Direktoren der elektrischen Leitung eine Rakete auf. Die Erwidmung dieses Signalschusses erfolgt sofort vom Schlosse Lauffen in Gestalt eines feurigen Geschosses. Dann nachmals ein Feuerstrahl vom Hotel Schweizerhof und die elektrischen Drähte beginnen ihre Thätigkeit, indem sie zunächst eine Anzahl von Raketen entzünden, die verstreut auf den Felsen mitten im Rheinfluss, auf beiden Seiten desselben und beim Schlosse

Lauffen ihrer Entladung harren. Unmittelbar nach diesem Bombardement beginnt die Beleuchtung des Rheinflusses. Der elektrische Strom entzündet auf einen Schlag etwa 12 schlummernde Farbenfeuer und das Auge des staunenden Zuschauers wird durch deren stets wechselnde Farbenpracht etwa 2 Minuten lang in Bewunderung und in Entzücken versetzt. Kaum, daß diese Feuer fast gemeinsam erlöschen, so steht auch schon urplötzlich das Schloß Lauffen auf der Spitze des Bergfelsens taghell erleuchtet und es wechselt das Farbenpiel ähnlich wie bei der Beleuchtung des tobenden Wasserfalls, bis zuletzt das Schloß in einem durchdringenden feurigen Rot erglänzt. Damit schließt das Schauspiel, das immerhin 10 Minuten hindurch allgemeines Staunen und Bewunderung erweckt.

\* Rom. Auch in der „Ewigigen Stadt“ ist dieser Tage eine verbrecherische Vereinigung zum Zwecke des Mädchenhandels entdeckt worden, die Zweige in Neapel und Spoleto hat. Während einer Hausdurchsuchung bei einem früheren Reptenungsbeamten, der angeblich Mitglied dieser Bande ist, wurde ein Briefwechsel mit einigen Amerikanern in New-York vorgefunden. Italienische Mädchen, die von Agenten dieser Bande in den südlichen Provinzen Italiens billig gekauft wurden, sollen an diese Amerikaner für je 1000 oder 2000 Frank verkauft worden sein. In Rom wurden am 17. d. zehn Mitglieder dieser sauberen Vereinigung verhaftet.

\* (Juwelendiebstahl.) Wie dem „Standard“ telegraphisch wird, sind aus dem Königsschlosse in Turin, wo die Juwelen des Hauses Savoyen und sämtliche Orden aller Mitglieder des Königshauses, darunter solche von hohem materiellem und kunsthistorischem Wert aufbewahrt werden, mehrere solcher Kostbarkeiten gestohlen worden, u. a. vier Annunziata-Orden mit Brillanten, die allein einen Wert von 600,000 Fres. repräsentieren. Der Wert sämtlicher gestohlenen Gegenstände beträgt eine Million. Einer der Schloßwächter wurde als der That verdächtig verhaftet.

\* Lyon, 21. Aug. Die Arbeiterkrise beginnt von neuem; 4000 Weber verlangen drohend die Ausführung der neuen Tarife. Es herrscht große Aufregung.

\* Marseille. Am Freitag zählte man 69 Cholerafälle.

\* London, 21. Aug. Für Samstag ist im Hydepark eine Massenandengung in Aussicht genommen, welche als Protest gegen die gegenwärtigen Sittenzustände in London dienen soll; sie wird sich zu einer der großartigsten gestalten, welche London jemals gesehen hat. Nach einer ungefähren Schätzung des Komitees wird sich nahezu 1/2 Mill. Menschen im Hydepark einfinden. Fast jeder Stadtbezirk wird zu der Kundgebung ein starkes Kontingent entsenden, das mit Bannern und Musik nach dem Hydepark ziehen wird. Der Zentralaufzug wird sich am Themsequai versammeln und aus den Londoner Gewerken und den Frauenvereinen bestehen.

Die Mitglieder der Begleiter werden sich in mehreren Hundert Wagen an dem Aufzuge beteiligen. Den weiblichen Teilnehmern an der Kundgebung ist Trauertouillette mit weißen Blumen vorgeschrieben. Im Hydepark werden von 12 Tribünen herab zweckentsprechende Reden gehalten und Resolutionen gefaßt werden.

\* Madrid, 21. Aug. Heute zählt man 65 Cholerafälle.

#### Handel und Verkehr.

\* Vom untern Neckar, 20. Aug. Der Wasserstand des Neckars ist beinahe wieder so niedrig wie vorigen Herbst. Flöße bleiben öfters hängen, der Schleppdampfer kommt nur noch mit Mühe weiter; wenn nicht bald Regen kommt, muß die Schifffahrt eingestellt werden. Die Nächte sind immer kühl und hemmen das Gedeihen der Trauben.

#### Bermischtes.

\* (Ein guter Schütze.) Ein Soldat stand in tiefer Nacht einsam Schilbwache. Mittlerweile erscheint auf hohem Turme ein Astronom mit einem langen Auszugs-Fernrohr. „Was der da wohl am Himmel anfangen wird mit seiner langen Flinte,“ denkt der Posten und verhält sich abwartend. Plötzlich erscheint in der Himmelsgegend, nach welcher der Astronom sein Fernrohr gerichtet, eine Sternschnuppe. „Bomben und Granaten!“ ruft der Posten, und das Gewehr entfällt ihm vor Schrecken — „er hat's getroffen!“

\* (Heirat nach Gewicht.) Unter den „reellen Heiratsgesuchen“ eines Berliner Blattes figurierte dieser Tage ein recht fettgedrucktes, worin der Direktor eines alten Instituts z. von angenehmem, respektablen Aussehen eine hübsche respectable Dame (auch Witwe), recht kräftig (Gewicht 75—85 Kilo), aber schöner Figur z. als Lebensgefährtin sucht.

\* (Eine Bescheidene.) Eine junge Dorfschöne hat bei der diesjährigen Preisverteilung für fleißige, gestittete z. Landmädchen den Bescheidenheitspreis erhalten. „Also,“ sagt der Gutsherr zu ihr, „Madelaine, du bist die Bescheidenste hier im Dorfe?“ „Wohl, Herr Graf, aber ich kann behaupten, daß ich auch alle anderen Preise bekommen hätte, wenn — die Preisrichter nicht ungerecht gewesen wären!“

\* (Kellame zu machen) versteht man im Westen Amerikas beinahe noch besser als im Osten. Ein Nebraskaer Blatt publiziert folgendes: „Ein langer Leichenzug bewegte sich durch die Stadt dem Kirchhof zu. Der Verstorbene war ein Mann, der es versäumt hat, sich warmes Unterzeug im Union-Bazar zu kaufen. Sei weise, so lange es Zeit ist! Der Baden ist stets gedrängt voll von der feinsten Damenwelt, und gewandte Verkäufer hüpfen darin umher, wie die Flöhe auf einem heißen Blech. — Es ist der wahre Palast der Mode. Besuchet ihn, ehe es zu spät ist!“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altmühl.

figt, hat Anfälle bekommen und ist schwer zu retten, aber Se. Vorderschaft will nichts davon wissen und hätte beinahe den Hals gebrochen, als er es vor einigen Tagen ritt. Ich will ihm also das Tier aus dem Wege räumen, sonst geschieht noch ein Unglück. Könnten Sie nicht die Güte haben, mir eine kleine Flasche Strychnin zu senden? Schon im Voraus Ihr dankbarer

Gilbert Hasbörn.“

Als das Billet geschrieben war, überlas es der Unglückliche noch einmal. „Der Doktor ist dumm genug, mir darauf hin das Gift zu senden,“ sagte er für sich, als er sich wieder in den Wagen setzte, in die Nähe des Hospitals fuhr und den Brief hineinsandte. Und richtig kam der Bote nach einem Viertelstündchen mit einem kleinen sorgsam eingewickelten Fläschchen, auf welchem „Gift“ stand, zurück.

Hasbörn sah so elend aus, daß es seine Wirtin erschreckte und sie ihn um die Erlaubnis bat, zum Arzte senden zu dürfen. Er beruhigte sie aber durch die Versicherung, daß er eben einen Arzt gefragt, der ihm die größte Ruhe anbefohlen habe. Daher bitte er sie, niemand in sein Zimmer zu lassen, bis er aufgewacht sei.

Als Hasbörn in seinem Zimmer angekommen war, setzte er sich an seinen Schreibtisch und schrieb folgende Zeilen:

„Mein teurer Vord!“

Sie sagen mir in den wertvollen Zeilen, die ich heute erhielt, daß, da Sie die Nachricht empfangen, mein Verhältnis mit Vord Liechorsk wäre gelöst, Sie mich hätten, bei Ihnen in gleicher Eigenschaft einzutreten und ihre Geschäfte zu besorgen. Leider muß ich diesen ehrenvollen Antrag auf eine spätere Zeit verschieben und einige Wochen der Ruhe pflegen, da der augenblickliche Zustand meiner Gesundheit nicht dazu angethan ist, größere Thätigkeit —“

Er schrieb nicht weiter, fügte auch keine Adresse bei, sondern sagt für sich: „Dies wird, nebst meiner Wirtin Aussage, das beste Zeugnis gegen die Idee des Selbstmordes sein.“ Ein Schauer erfaßte ihn; er kleidete sich aus, rückte das Bett näher an das Fenster und legte sich nieder, mit dem Fläschchen Strychnin in der Hand. Sodann führte er dieses an die Lippen und trank es aus, worauf er mit einer raschen Bewegung das Fläschchen zum Fenster hinausschleuderte. Dann sank er mit einem Seufzer in die Kissen zurück und — war nicht mehr.

„Ist der arme Herr wirklich tot?“ fragte Mrs. Johnson am anderen Morgen schluchzend den Arzt, welchen sie bei Entdeckung des Unglücks rasch hatte rufen lassen.

„Tot, vollkommen tot,“ entgegnete der Arzt, der noch aus der alten Schule und keineswegs ein Nicht war. „Ein Hirnschlag hat ihn getroffen, und er muß schon gestern Abend gestorben sein.“

#### 19. Kapitel.

In einem reizenden Thale Mitteldeutschlands finden wir nach ungefähr einem Jahre Lord Sandilands und seine Tochter wieder. Beide haben gelernt, einander zu lieben und zu achten, und Gertrude hat gerne ihre glänzende Laufbahn zum Opfer gebracht, um bei dem geliebten Vater zu bleiben und dessen letzte Tage zu verschönern; daß sie dies in Wirklichkeit that und thun konnte, war eine Beruhigung für ihr ganzes späteres Leben. Des alten Mannes Herz ging auf, wenn er Gertrude ganz wie das Abbild ihrer verstorbenen Mutter ins Zimmer treten sah, und selbst der leise Zug von Trauer, der gegen ihren Willen ihre Züge umflorte, verstärkte die Aehnlichkeit, denn auch ihre Mutter hatte das Glück ihrer jungen Liebe nur mit Angst und banger Ahnung genossen. (Schluß folgt.)

Heberberg.  
**Kalksteinbefuhr-**  
**Alford.**

Kommenden Samstag den 29. Aug.  
nachmittags 1 Uhr,  
wird auf hiesigem Rathaus die Befuhr von ca. 200 Kocklasten Kalksteinen auf den sogenannten Hornberger Weg im Köllbachtal bei der Baiermühle veraffordiert.  
**Gemeinderat.**

Forstamt Neuenbürg.  
**Weißtannensamen-**  
**Lieferung.**

Die Lieferung von ca. 18 Ztr. Tannensamen nach Neuenbürg (forstamtlicher Samenboden), ca. 22 Ztr. nach Liebenzell (Revieramt), ca. 7 Zentner nach Calmbach, (Revieramt), ca. 2 Ztr. nach Döbel (Forstwächter Daidigs Wohnung) und ca. 8 Ztr. nach Sonweiler, wird unter den bisherigen Bedingungen im Submissionsweg vergeben. Schriftliche Offerte mit Angabe des Preises pro Ztr. am genannten Lieferungsorte und der garantierten Keimkraft sind bis Donnerstag den 27. August, nachmittags 3 Uhr, beim Forstamt einzureichen; die Eröffnung findet um 4 Uhr statt. Die Auswahl unter den Submittenten wird sich vorbehalten. Nach erfolgtem Zuschlag werden die zu liefernden Quantitäten genau bestimmt.

Altensteig Stadt.  
Unterzeichneter hat aus Auftrag auf 1. Dezember d. J.  
**2500 Mark**  
gegen 2fache Versicherung auszuliefern.  
**C. Schack.**

Hornberg.  
Einen 1 1/2 Jahre alten  
**Farren**  
mit Zulassungsschein zweiter Klasse, (Simmenthaler) fest dem Verkauf aus  
**Martin Schaible,**  
Farrenhalter.

Altensteig.  
Ein kräftiges  
**Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren, das Liebe zu Kindern hat wird bis Maxim gesucht.  
Von wem, sagt die Expedition.

Neubulach.  
**Geld auszuleihen.**  
8 bis 900 Mark liegen sofort zum Ausleihen parat.  
Zu erfragen bei  
Stadtschultheiß Hermann.

Altensteig.  
**Flüssigen Leim,**  
rote, blaue und tiefschwarze  
**Tinte**  
empfehlen  
**B. Niefer.**

**Treibriemen**  
— bester Qualität —  
bei Gebr. Staus, Esslingen  
Gerber- & Treibriemenfabrik.

**Bekanntmachungen.**

**Leim- & Düngerfabrik Heilbronn**

**F. A. Wolff & Söhne**

empfiehlt den Herren Landwirten auf Herbstlieferung in einzelnen Zentnern oder Ladungen von 100 bis 200 Zentnern, zu **sehr billigen Preisen** ihre rühmlichst bekannten, unter der Kontrolle der Versuchstationen Hohenheim, Darmstadt und Augsburg stehenden

**Düngmittel,**

als: Knochenmehl, Knochenmehl-Superphosphat, Knochen-Superphosphat, Mineral-Superphosphate, Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniat, sowie Mischungen von Düngmitteln aller Art.

Ferner an

**Futtermittel:**

Südamerikanisches Fleisch-Futtermehl, Kemmerich'sches Fabrikat, in Original-Säcken von ca. 60 und 120 Pfund, sowie Futtermehlknochenmehl.

Preislisten und Gebrauchsanweisungen auf Verlangen gratis und franko.

**Niederlage**  
in Altensteig: bei Fritz Wucherer.

Calw.

**Wein-Preise**

von

**Giebenrath & Klinger.**

**Jahrgänge 1884. 1883. 1881. 1880. 1874**



Abgabe von 20 Liter aufwärts.

**Garantie für Reinheit.**

**Schiller- & Rotweine.**

Mk. 35. 40. 45. 50. 60. 65. 75. 100. und 150.

**Weissweine**

Mk. 40. 45. 50. 60. 70. 80. und 85.

per 100 Liter franco Bahnhof oder hier in Keller.

Bei grösseren Posten und Barzahlung entsprechende Preisermässigung.

**Höchst passend zu Geschenken!**

**Direkte Bezugs-Quelle.**

Tafelmesser und Gabeln per Dgd. Paar von M. 4.50, 10.—, 14.— bis 100.—  
Tranchirmesser und Gabeln per Paar M. 3.—, 4.— und 5.—.  
Hackmesser per Stück M. 1.20.  
Keine Wiegemeßer per Stück M. 1.50.  
Sackmesser, beste Qualität per Stück M. 3.50.  
Taschenmesser, Bulldogg, sehr fein per Stück M. 2.—.  
Taschenmesser sehr starke Klinge und Storkzieher per St. M. 1.—.  
Nähmaschinen für Damen per Stück M. 0.90.

**Rasirmesser ohne Concurrenz**  
hohlgeschliffen, fertig zum Gebrauch, aus dem feinsten echten Englischen Silberstahl per Stück M. 3.—.

Zur Vorsicht empfehle ich allen Herren, welche sich barbieren lassen, ihr eigenes Rasirmesser zu halten, um sich möglichst vor ansteckenden Krankheiten zu schützen.

Nur direkter Bezug garantiert die Echtheit meiner Rasirmesser.

**Waffen.**

Jagdflinten Vorderlader doppelläufig je nach Ausstattung per Stück M. 32.—, 38.—, 50.— und 60.—.

Congo-Revolver, neu und sehr beliebt per Stück M. 10.50.

Salon-Büchsen, Techn, fein und elegant per Stück M. 21.—.

Jagdmesser, neueste Muster per Stück M. 6.—.

**Waffen.**

**Metall-Waren.**

Britannia-Glöffel, eine Ware, per Dgd. M. 3.—.

Kaffeelöffel, 1.40.

**Großer Erfolg. Ohne Concurrenz. Großer Erfolg.**  
Von echtem Gold nicht zu unterscheiden!

Panzer-Uhrketten für Herren mit 18 Kar. Gold Vergoldung unter Garantie der Haltbarkeit per Stück M. 5.—.

Diese Ketten bilden eine Pierde für jeden Herrn.

Berfaudt erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Wiederverkäufer Rabatt.

**Otto Kirberg** in Gräfrath b. Solingen,  
Messer-, Waffen- und Metallwarenfabrik.

Emma Dieterle

Friedrich Haist

Schullehrer

VERLOBTE.

Pfalzgrafenweiler, Schwarzenberg  
b. Murgth.

August 1885.

Schönberg,

Oberamts Freudenstadt.

**Holz-Verkauf**

aus dem Stiftungswald.

Am Freitag den 28. August

vormittags 10 Uhr

wird nachstehendes Holz im hiesigen Ratszimmer verkauft: Langholz: 145 Stämme mit 408,51 Festm., Klobholz: 115 Stück 65,11 Festm., Nollen: 58 St. mit 12,23 Festm., Wagnerbuchen: 4 Stück mit 6,28 Fm., 4 Nm. buchenes Brennholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 19. Aug. 1885.  
Stiftungsrat.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten  
**Johs. Rominger,**  
Stuttgart,

und dessen Agenten:  
**John G. Koller, Altensteig**  
**Gottlob Schmid in Nagold,**  
**C. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.**

**Mariazeller**  
**Magentropfen,**

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Galle und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Galbucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Harteiligkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Wirsner, Milch, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Central-Versand durch Apotheker:

**Carl Brady,**  
Kremsier, Oesterreich, Mähren.  
Echt zu haben in Teinach:  
**Apoth. Jul. Kopp.**

20-Frankenstücke M. 16. 16—20  
Dollars in Gold . 4 16—19  
Dollars . . . . . 9 55—60